geachtet Albernau oder Olbernhau gut deutsch seyn soll; so möchte ich den Geschlechtsnamen der Olberne, dessen ich mich in Freyberg und in hiesigen Gegenden gehöret, wie auch in alten Briefen und Chroniken gelesen zu haben, ganz wohl erinnere, weder führen, noch mich von daher gebürtig nennen. Olberny und olbernowy, a, e, sind wendische Beywörter, von dem Nennworte hobor, hobyr oder hobr, böhmisch: Obr, ein Riese, daher das Geschlecht derer von Obyrn, Oberniz und Olberne abstammet. Das wendische Hobor aber ist ein von hola *) und bor **) zusammengesetztes Wort, da jenes die Heyde und dieses der Forst, Busch oder Wald heißet. Da nun die Wenden das L vor dem B als ein W, und insgemein fast also lesen; so ist es endlich in der Aussprache gar weggefallen, und aus holbor ein Hobor worden. Die Deutschen haben nach französischwällischer Mundart das zu rauh scheinende H weggelassen, dagegen aber das L beybehalten, und substantive Olbor, olber, adjective olberny, patronymice olbernow, owy, a, e,

*) Davon führen die Holanen oder Ulanen noch jetzo ihren Namen, und der Deutschen Schimpfname eines Holunken ist so viel als ein Heyde, Heydenmann, Waldhain, ein ungesitteter und wilder Mensch, der in der Heyde aufgewachsen ist.

**) Davon Borne, Bohrau u. a. m. hergeleitet werden können, d. i. Forste, Waldheim u. d.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id377235970/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG